*Prof. Dr. W. Heister*

***Klaus Höhnerbach rechnet mit ALLEM!***

**Denkzettel ReWe Nr. 9**

# Klaus Höhnerbach bucht prima Buchungen

*Nach dem Durcharbeiten der Wissensbausteine sind Sie in der Lage:*
- *Die Grundsätze der Buchungstechnik anwenden zu können.*
- *Buchungssätze zu bilden und zu interpretieren.*

Der **Buchungssatz** ist so etwas wie eine Regieanweisung des Buchhalters für die einzelnen Geschäftsvorfälle und dient der Vereinfachung der Buchführungsarbeit. Der Buchungssatz wird aufgrund des vorliegenden Beleges gebildet (Keine Buchung ohne Beleg!). Der Buchungssatz gibt also genaue Auskunft darüber, wie ein Geschäftsvorfall verbucht wird bzw. wurde. Der Geschäftsvorfall wird somit durch den Buchungssatz kurz bezeichnet und gekennzeichnet.

Buchungssätze haben stets die gleiche Form. Diese ergibt sich aus dem System der doppelten Buchführung, bei dem ja bekanntlich jeder Geschäftsvorfall auf mindestens zwei Konten gebucht wird. Dementsprechend werden im Buchungssatz zunächst die Buchungen im Soll und deren Beträge angegeben, dann die Buchungen im Haben und deren Beträge:

Wenn jeweils nur eine Buchung im Soll und eine Buchung im Haben vorliegt, so spricht man von einem **einfachen Buchungssatz.**

Wenn mehrere Buchungen im Soll und/oder Haben vorliegen, so spricht man von einem **zusammengesetzten Buchungssatz**.

Ein **einfacher Buchungssatz** besteht also aus genau einer Buchung im Soll und einer Buchung im Haben. Er hat stets die gleiche Form, nochmals: Zunächst wird die Buchung im Soll angegeben, dann die Buchung im Haben. Zu jeder Buchung wird der Betrag angegeben. Die Buchung im Soll und die Buchung im Haben wird durch das Wörtchen „an“ verknüpft. Also:

| „Buchung im Soll“ | in Euro | an | „Buchung im Haben“ | in Euro |
|---|---|---|---|---|

| Beispiel: | Kasse | 500,00 € | an | Bank | 500,00 € |
|---|---|---|---|---|---|

Der Buchungssatz wird durch eine Belegnummer und einen Buchungstext ergänzt. Im **Buchungstext** finden sich Erläuterungen zum Buchungssatz, beispielsweise „Rechnung vom 9.9.1999“. Die **Belegnummer** weist auf den zugrundeliegenden Beleg hin.

| | | |
|---|---|---|
| Der **Buchungssatz** gibt also an | auf welchen Konten<br>welcher Geschäftsvorfall<br>wann<br>in welcher Höhe | verbucht wird. |

> Der Buchhalter bucht stets Soll an Haben!

In der Mitarbeiterzeitung eines Zulieferers hat Klaus Höhnerbach von einem total interessanten Projekt der „Abteilung Finanzbuchhaltung“ gelesen. Dort wird die elektronische Archivierung für alle Belege der Buchhaltung eingeführt. Das elektronische Archiv ist mit einem klassischen Archiv vergleichbar. Der Unterschied besteht in der Erfassung (Ablage) und der Recherche, die hier elektronisch erfolgen.

Schriftstücke oder Zeichnungen werden "eingescannt", ein Vorgang der dem Fotokopieren oder besser dem Faxen vergleichbar ist, und elektronisch als Datei abgespeichert. Die Verwaltung dieser Dateien wird von einem speziellen Archivprogramm übernommen. Dieses Programm legt ein elektronisches Faksimile des Originalbildes im PC ab. Man erhält so ein getreues Abbild des Originaldokumentes: das Layout bleibt erhalten, selbst handschriftliche Anmerkungen und Unterschriften sind deutlich erkennbar.

Im Artikel waren auch die Nachteile der klassischen Archivierung bzw. die Vorteile der elektronischen Archivierung beschrieben. Folgende findet Klaus Höhnerbach besonders wichtig:

- Die altbewährte, klassische Archivierungsmethode in Ordnern und Registraturmappen ist umständlicher und zeitaufwendiger. Klassische Archive sind feuergefährdeter.
- Originalakten wandern zum Teil unkontrolliert durch die Firma und können "verschlampt" werden.
- Originale sind nicht fälschungssicher. Es können jederzeit unbemerkt Zusätze gemacht oder Veränderungen vorgenommen werden.
- Bestimmte herkömmliche Materialien sind, insbesondere bei unsachgemäßer Lagerung, verstärkten Alterungsprozessen unterworfen oder vernichten sich mit der Zeit selber.
- Der Inhalt von bis zu 1.000 Aktenordnern kann je nach Art der Dokumente und Archivierung auf einer CD-ROM gespeichert werden. Die Kapazität von CD-ROMs wächst unaufhaltsam.
- Die Zugriffszeiten sind wesentlich geringer. Die Mitarbeiter arbeiten effizienter und motivierter, wenn Sie nicht kostbare Zeit mit dem wälzen von Akten verbringen müssen. Außerdem sind die Suchmöglichkeiten einfacher und größer.
- Ein elektronisches Archiv ist durch entsprechende Kommunikationsmedien standortunabhängig.
- Beim elektronischen Archiv sind sowohl die Mietkosten für Lagerräume als auch die Materialkosten in der Regel geringer.

Recherchieren Sie doch mal im Internet. Klaus Höhnerbach bevorzugt die Suchmaschine www.google.de.

Im Folgenden einige Beispiele:

**Beispiel Nummer 1** (Aktivtausch):
Onkel Ferdinand war auf der Bank und hat dort 1.000,00 € vom Bankkonto der **wood&more** abgehoben, um die Barkasse aufzufüllen. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kasse | 1.000,00 € | an | Bank | 1.000,00 € |

**Beispiel Nummer 2** (Passivtausch):
Onkel Ferdinand war wieder auf der Bank. (Anmerkung des Verfassers: Die kriegen schon immer einen Schrecken, wenn er dort auftaucht!). Er hat dort einen kurzfristigen Kredit (12.450,00 €) in ein langfristiges Darlehen umgewandelt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| (Kurzfristige) Verbindlichkeiten | 12.450,00 € | an | Darlehen | 12.450,00 € |

**Beispiel Nummer 3** (Aktiv-Passiv-Mehrung):
Onkel Ferdinand hat einen neuen Computer für sein Büro auf Ziel (Kredit) gekauft. Der Computer hat 1.500,00 € gekostet. Hinweis: Das betreffende Konto heißt ‚Betriebs- und Geschäftsausstattung':

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Betriebs- und Geschäftsausstattung | 1.500,00 € | an | Verbindlichkeiten | 1.500,00 € |

**Beispiel Nummer 4** (Aktiv-Passiv-Minderung):
Onkel Ferdinand hat letzten Monat den Kredit für den besagten Computer getilgt. Er hat das Geld von seinem Bankkonto an den Kreditgeber überwiesen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten | 1.500,00 € | an | Bank | 1.500,00 € |

**Beispiel Nummer 5** (Aktivtausch):
Onkel Ferdinand kauft eine Maschine zu 4.000,00 €, die er mit 1.100,00 € aus der Kasse bezahlt. Den Rest – 2.900,-- € - überweist er per Banküberweisung.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Maschine | 4.000,00 € | an | Bank<br>Kasse | 2.900,00 €<br>1.100,00 € |

**Beispiel Nummer 6** (Aktivtausch):
Onkel Ferdinand kauft Holz im Wert von 627,00 € und Schrauben im Wert von 58,00€ bar.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Rohstoffe<br>Hilfsstoffe | 627,00 €<br>58,00 € | an | Kasse | 685,00 € |

Bei einem **einfachen Buchungssatz** sind nur zwei Konten durch den Geschäftsvorfall betroffen. Bei der Bildung des Buchungssatzes geht man nach folgendem Schema vor:

- Welche Konten sind betroffen?
- Welchen Charakter haben diese Konten, sind es Aktiv- oder Passivkonten?
- Liegt eine Mehrung oder eine Minderung vor?
- Auf welcher Kontenseite ist zu buchen? (Welches Konto wird somit im Soll gebucht und welches Konto wird im Haben gebucht?)

Das Bilden von Buchungssätzen bereitet am Anfang manchmal Schwierigkeiten. In der Regel legt sich dies aber mit der Zeit. In jedem Fall ist es sehr hilfreich, dies intensiv zu üben.

Durch viele Geschäftsvorfälle werden aber nicht nur zwei sondern mehrere Konten berührt. Diese führen dann zur Bildung von **zusammengesetzten Buchungssätzen**. Dabei werden die gleichen Fragen gestellt wie bei der Bildung einfacher Buchungssätze:

- Welche Konten sind betroffen?
- Welchen Charakter haben diese Konten, sind es Aktiv- oder Passivkonten?
- Liegt eine Mehrung oder eine Minderung vor?
- Auf welcher Kontenseite ist zu buchen? (Welches Konto wird somit im Soll gebucht und welches Konto wird im Haben gebucht?)

In vielen Fällen wird hier eine Seite (Soll oder Haben) nur auf einem Konto berührt. Möglich ist es aber auch, dass ein Geschäftsvorfall auf mehreren Konten gebucht werden muss.

Grundsätzlich können zusammengesetzte Buchungssätze auch in mehrere einfache Buchungssätze zerlegt werden:

**Beispiel Nummer 6** (Aktivtausch) von weiter oben:
Onkel Ferdinand kauft Holz im Wert von 627,00 € und Schrauben im Wert von 58,00€ bar.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Rohstoffe<br>Hilfsstoffe | 627,00 €<br>58,00 € | an | Kasse | 685,00 € |

Denkbar ist auch:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Rohstoffe | 627,00 € | an | Kasse | 627,00 € |
| und | | | | | |
| | Hilfsstoffe | 58,00 € | an | Kasse | 58,00 € |

Dies ist in der Praxis aber nicht üblich und sollte auch aus didaktischen Gründen nicht vorgenommen werden.

Bei der Bebuchung der T-Konten wird immer das Gegenkonto angegeben. Versuchen wir deshalb einmal ‚rückwärts' zu denken. Man spricht hier häufig auch

von einem ‚Deuten' von Buchungen. Wir zeigen Ihnen jetzt ein Konto ‚Kasse' und Sie erläutern, welche Geschäftsvorfälle dahinter stehen könnten.

Das Konto ‚Kasse' sieht dabei wie folgt aus:

| S | Kasse | | H |
|---|---|---|---|
| EBK | 2.500,00 € | Rohstoffe | 600,00 € |
| Forderungen | 720,00 € | Postgiro | 200,00 € |
| Bank | 1.000,00 € | BGA | 1.999,00 € |
| Maschinen | 120,00 € | SBK | 1.541,00 € |
| | | | |
| | **4.340,00 €** | | **4.340,00 €** |

*Abb. 9.1: Konto ‚Kasse'*

Die Geschäftsvorfälle und Buchungssätze könnten wie folgt lauten:

**Eröffnungsbuchung:** Wir tragen 2.500 € aus der Eröffnungsbilanz vor.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kasse | 2.500,00 € | an | EBK | 2.500,00 € |

*Anmerkung: Das EBK wird weiter später näher erläutert.*

**1. Buchung:** Ein Kunde begleicht unsere Forderungen in der Höhe von 720,-- €. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kasse | 720,00 € | an | Forderungen | 720,00 € |

**2. Buchung:** Wir heben 1.000,-- € bei der Bank ab und zahlen diese in die Kasse ein. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kasse | 1.000,00 € | an | Bank | 00,00 € |

**3. Buchung:** Wir verkaufen eine Maschine bar für 120,-- €. Der Bestand an Maschinen nimmt ab und der Kassenbestand nimmt zu. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Kasse | 120,00 € | an | Maschinen | 120,00 € |

**4. Buchung:** Wir kaufen Rohstoffe bar für 600,-- Euro. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Rohstoffe | 600,00 € | an | Kasse | 600,00 € |

**5. Buchung:** Wir haben ein Soll-Saldo (ein Minus) auf unserem Postgirokonto, das wir nur selten nutzen. Zum Ausgleich dieses Soll-Saldos zahlen wir 200,-- € aus der Kasse ein. Der Buchungssatz lautet:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Postgiro | 200,00 € | an | Kasse | 200,00 € |

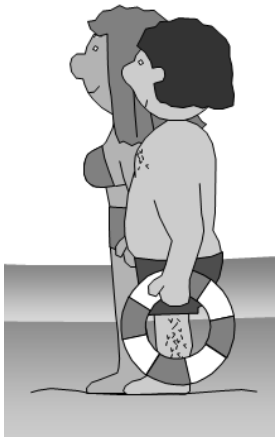
**6. Buchung:** Wir kaufen einen neuen Computer für 1.999,00 € gegen bar:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| BGA | 1.999,00 € | an | Kasse | 1.999,00 € |

**Schlussbuchung:** Wir bilden nun den Saldo des Kontos. Dazu addieren wir die wertmäßig größere Seite hier die Aktivseite – zu 4340,-- €. Davon ziehen wir die Buchungen auf der Habenseite ab und erhalten als Saldo den Schlussbestand unserer Kasse in der Höhe von 1.541,-- €.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| SBK | 1.541,00 € | an | Kasse | 1.541,00 € |

*Anmerkung: Das SBK wird später noch näher erläutert.*



Klaus Höhnerbach versucht, sich die Struktur der Buchungssätze zu merken. Selbst im Urlaub lässt ihn dieses Problem nicht los. Da muss es doch irgendeinen Trick geben, mit dem man sich die Struktur „Soll-Buchung“ an „Haben-Buchung“ besser merken kann. Sie will ihm einfach nicht in den Kopf hinein!

Helga lacht nur: „Mensch Klaus, das ist genau Dein Fehler. Du versuchst Dir einen Trick zu konstruieren. Das kann aber nicht funktionieren, weil es keinen Trick gibt, der dem System der Doppelten Buchführung gerecht wird. Du musst Dir einfach merken, dass die Buchung im Soll vor dem Wörtchen „an“ und die Buchung im Haben hinter dem Wörtchen „an“ steht.

Wenn Du also einen Geschäftsvorfall „Bareinkauf von Rohstoffen“ hast, dann wird das Rohstoffkonto durch den Bareinkauf gemehrt und das Kassenkonto durch den Bareinkauf gemindert. Da „Rohstoffe“ ein Aktivkonto ist, wird die Mehrung im Soll gebucht. Deswegen steht das Konto ‚Rohstoffe‘ hinter dem Wörtchen „an“.

Kasse ist ein Aktivkonto und Minderungen des Aktivkontos stehen im Haben. Also wird das Konto im Haben gebucht. Deswegen steht das Konto „Kasse“ im Buchungssatz hinter dem Wörtchen „an“.

Der Buchungssatz lautet: „Rohstoffe an Kasse“. Beispielsweise eine Aussage wie „Rohstoffe“ gehen an die „Kasse“ oder ähnliche sind Nonsens. Es gilt ganz einfach nur: Die Konten, die vor dem Wörtchen „an“ stehen werden im Soll gebucht und die Konten, die hinter dem Wörtchen „an“ stehen werden im Haben gebucht. Ob es sich dann um eine Minderung oder Mehrung handelt, das hängt davon ab, ob hier ein Aktivkonto oder ein Passivkonto vorliegt. Du darfst nach keinem weiteren Zusammenhang fragen. So einfach ist das!

Hier wird eine wichtige Unterscheidung der Buchungsarbeit deutlich. Gebucht wird nämlich in zwei ‚Büchern‘, die aber ganz unterschiedlich aufgebaut sind und unterschiedliche Funktionen haben:

- Einmal wird im **Grundbuch** gebucht. Das Grundbuch nimmt die Geschäftsvorfälle in der Form der Buchungssätze in zeitlicher Reihenfolge auf.

- Weiterhin wird im **Hauptbuch** gebucht. Das Hauptbuch nimmt die T-Konten auf und ordnet diese nach sachlichen Gesichtspunkten.

*Der „Denkzettel ReWe 9“ von Prof. Dr. Werner Heister ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. (Layout: Katharina Weber, Illustrationen: Peter Plaumann)*